

Rezension: Christian Herzog — Le Passé simple dans les journaux du XXe siècle (Romanica Helvetica 96). Bern, Francke, 1981. 155 Seiten

Fritz Abel

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Abel, Fritz. 1985. "Rezension: Christian Herzog — Le Passé simple dans les journaux du XXe siècle (Romanica Helvetica 96). Bern, Francke, 1981. 155 Seiten." Romanistisches Jahrbuch. Frankfurt am Main: Klostermann.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under the following conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publizieren>



Christian Herzog — *Le Passé simple dans les journaux du XX^e siècle* (Romanica Helvetica 96). Bern, Francke, 1981. 155 Seiten.

Im Französischunterricht an Deutschsprachige wird die Vitalität des Passé Simple (PS) unterschiedlich eingeschätzt. Es gibt Lehrwerke, die das PS — gestützt auf § 49 der *Grammaire du Français Fondamental du Premier Degré* — nicht unterrichten, und Lehrwerke, die nicht zögern, in einem obligatorischen Text (*nous dîmes, refîmes, vîmes* und sechs weitere Formen der 1. Pl. des PS zu gebrauchen¹. Bei der EDV-Analyse eines kurzen „lernzielrepräsentativen“ Textkorpus am Augsburgener Lehrstuhl für Didaktik des Französischen brachten drei 1000-Wortkorpora älterer erzählender Texte mit jeweils ca. 17 PS-Belegen die höchsten Werte. In den vier 1000-Wortkorpora aus der Tageszeitung *Le Monde* und der Wochenzeitung *Le Point* erschien hingegen insgesamt nur einmal die Form *eut* und einmal die Form *fut*. Kann dieser Befund verallgemeinert werden? Braucht man zum Verständnis heutiger französischer Zeitungen allenfalls die Kenntnis dieser beiden Formen des PS?

Das zu besprechende Buch legt eine nach Zeitungen und Textsorten differenzierte Antwort auf diese Frage nahe. Dies soll an Herzogs Vergleich des Tempusgebrauchs in den Zeitungen *Le Figaro* und *L'Humanité* verdeutlicht werden². Auf andere Fragestellungen wird im Schlußabschnitt kurz hingewiesen. Herzog zählte in den zwischen dem 26. 3. 1979 und dem 13. 7. 1979 erschienenen Ausgaben der *Figaro* von insgesamt 18.904 konjugierten Verbformen 675 (= 3.6%) Formen des PS. Die *Humanité* kommt in der gleichen Zeit auf 20.352 Verbformen, aber nur auf 330 (= 1.6%) Formen des PS (S. 54, S. 109 f.). Über drei Viertel der belegten Verbformen finden sich in „articles commentatifs actuels (l'événement discuté a eu lieu en 1979)“. Das gilt für 15.393 Verbformen im *Figaro* und 15.998 Formen in der *Humanité*. (Vgl. — auch zum folgenden — S. 55 und S. 111.) Im *Figaro* stehen nur 207 (= 1.3%) dieser Formen im PS, in der *Humanité* sogar nur 125 (= 0.8%). Für andere Textsorten gelten ganz andere Relationen. Die wenigen Verbformen in den „articles commentatifs moins actuels ou historiques“ erbringen in beiden Blättern den höchsten PS-Anteil, im *Figaro* fast ein Fünftel (130/679) und in der *Humanité* immerhin fast ein Zehntel (58/594). Damit ist in der *Humanité* aber nicht, wie man erwarten könnte, eine besondere Häufigkeit des Passé Composé verbunden, sondern ein starker Einsatz des Präsens, das in dieser Textsorte in der *Humanité* fast die Hälfte aller Verbformen stellt (284/594). In den „articles narratifs longs (à partir de onze verbes conjugués)“ ist der Unterschied im Gebrauch des PS am größten. Der *Figaro* (286/1590 = 18.0%) hat fast dreimal mehr PS-Formen als die *Humanité* (100/1644 = 6.1%). Dem entspricht jedoch nicht nur eine größere Häufigkeit des Passé Composé in der *Humanité* (F 346/1590, H 496/1644). Die Seltenheit des PS in den „articles narratifs longs“ dieser Zeitung scheint vielmehr vor allem ein Indiz für eine geringere temporale Reliefgebung dieser Artikel zu sein. Fast ein Drittel aller hier in der *Humanité* gezählten Verbformen stehen im Präsens (539/1644), im *Figaro* hingegen nur weniger als ein Fünftel (298/1590). Auch Imparfait und Plusqueparfait werden in den „articles narratifs longs“ der *Humanité* seltener gebraucht als im *Figaro* (H 317 bzw. 113/1644, F 442 bzw. 157/1590). In den „articles narratifs concis

¹ Vgl. Rita Erdle-Hähner u. a., *Etudes Françaises: Cours Intensif*, Bd. 2, Dossier 8C, 1. Druck der 1. Auflage 1978, S. 105. — In den Lektionstexten des gleichen Lehrwerks sind — sofern die EDV-Analysen des Rez. Vertrauen verdienen — die folgenden Formen des Participe du Passé auf — nirgends belegt: *aperçu, bu, couru, paru, résolu, tenu, valu, vécu*.

² Herzogs Ergebnisse weichen z. T. stark von den Ergebnissen etwas älterer Untersuchungen ab. Man bedauert auch deshalb, daß seine Arbeit sich im wesentlichen auf zwei Zeitungen beschränkt, und daß selbst deren Vergleich, z. B. in den Tabellen zu den adverbialen Zeitangaben (S. 77 ff.), nicht durchgehalten wird. Die kurze Arbeit von Jaroslav Zezula, *Le passé simple dans le journal « L'Humanité »* (in *Fremdsprachenunterricht* 14 [1970] S. 189–192), deren wesentliche Ergebnisse Herzog aus einer anderen Veröffentlichung des gleichen Autors bekannt sind, fehlt in seiner Bibliographie.

(jusqu'à dix verbes conjugués)" wird das PS wesentlich seltener gebraucht als in den „articles narratifs longs“. Es stellt im *Figaro* 4.2% und in der *Humanité* 2.2% der Verbformen. Da das PS vor allem gereiht im Zentrum längerer Texte erscheint und nur selten am Anfang oder Ende eines Textes steht, bieten kürzere Texte weniger Möglichkeiten für seinen Gebrauch³.

Herzog deutet den berichteten Befund als Bestätigung seiner Benveniste entlehnten Ausgangsthese: das PS „demeure aussi nécessaire qu'il l'était [sc. il y a cinquante ans], dans les conditions strictes de sa fonction linguistique“⁴. In der Sprache der Zeitungen hat das PS nach Herzog weiter die Funktion, die „inactualité d'un fait par rapport à un fait actuel“ auszudrücken. Durch das PS kann man „raconter un récit entièrement révolu et sans contact avec le présent [...] exprimer des actions qui forment une chaîne causale [...] insinuer l'objectivité d'une information“ (S. 145). Der in dem diachronischen Vorspann seiner Studie⁵ festgestellte geringfügige Rückgang des PS in der Zeitungssprache des 20. Jh. wäre demnach kein Zeugnis eines Sprachwandels, sondern die Folge von Unterschieden im Inhalt der Zeitungen⁶. Indem die *Humanité* ein Tempus vermeidet, das man bereits als Ausdruck einer Haltung der „bourgeoisie triomphante du siècle dernier“⁷ bezeichnet hat, entscheidet sich dieses Blatt zugleich für eine bestimmte *inhaltliche* Gestaltung seiner Artikel. — Herzogs Positionen wurden in der umfangreichen Literatur zu den Vergangenheitstempora des Französischen schon öfters vertreten. Sie sind jedoch bisher wohl noch nirgends unter Bezugnahme auf textlinguistische Kriterien in vergleichbarer Weise durch ausgedehnte Zählungen abgestützt worden. Darin dürfte das Hauptverdienst des besprochenen Buches liegen. Andere bemerkenswert klare Ergebnisse betreffen den Tempusgebrauch in „articles nécrologiques“, Sportreportagen, Reklametexten und Leserbriefen⁸. In Anbetracht der Komplexität des jeweiligen Gegenstandes fallen dagegen die Ausführungen zur Korrelation zwischen adverbialen Temporalangaben und Verbaltempus, zur Verwendung des PS in Haupt- und Nebensätzen und zur diatopischen Variation des Tempusgebrauchs etwas knapp aus⁹.

Augsburg, im März 1985

Fritz Abel

³ Vgl. dazu z. B. S. 39 ff. sowie die leider nur im diachronischen Vorspann der Untersuchung nach Textsorten aufgeschlüsselten Tabellen zur „Zeitenfolge“ (S. 34 f., S. 41 f., S. 109 f.).

⁴ Emile Benveniste, *Problèmes de linguistique générale*, Paris, Gallimard, 1966, S. 243; zuerst BSLP 1959; Zitat bei Herzog S. 6.

⁵ Von den fünf im Vorspann angesetzten Textklassen kann allenfalls die Klasse „faits divers“ der Klasse „articles narratifs concis“ im synchronischen Teil angenähert werden. Auch der Vergleich verschiedener Zeitungen, dessen Notwendigkeit die synchronische Untersuchung so eindringlich belegt, fehlt im diachronischen Teil.

⁶ Vgl. S. 30 zur Entwicklung der „articles commentatifs“: „Le fléchissement du passé simple est avant tout la conséquence des changements de contenu.“ Ähnlich S. 24 zu den „articles narratifs“. — Da in der Literatur oft vom Verzicht auf das PS im *Etranger* von Camus die Rede ist und am Lehrstuhl des Rez. eine Konkordanz dieses Textes vorbereitet wird, sei angemerkt, daß die Seltenheit des PS im *Etranger* ähnlich gedeutet werden kann. Der *Etranger* belegt die folgenden PS-Formen: *frappa*, *donna* S. 1135 der Pléiade-Ausgabe von 1967 Z. 14, *passèrent* S. 1140 Z. 17, *arrivèrent* S. 1141 Z. 20, *causèrent* S. 1178 Z. 17, *dura* S. 1180 Z. 18. Auch in *dit-il alors* S. 1174 Z. 20 liegt wohl ein PS vor. Das Passé Antérieur fehlt, während zweimal ein Temps Surcomposé gebraucht wird (S. 1192 Z. 16 und S. 1208 Z. 8 *quand elle* bzw. *il a eu fini*) und das Imparfait du Subjonctif nicht vermeiden zu werden scheint (allein 9 Belege für den Typ *aidât*; — vgl. auch S. 1209 Z. 21 *que je connusse*).

⁷ Roland Barthes, *Le Degré Zéro de l'Écriture*, Paris, Gonthier, o. J. [1971], S. 32.

⁸ Die schon öfter festgestellte Häufigkeit des PS in Sportreportagen wird auch von Herzog bestätigt. Er findet dort 27.3% Formen des PS gegen 9.2% Formen des Passé Composé (S. 63 ff.). In den vorwiegend narrativen Leserbriefen der *Humanité* ist das PS etwa ebenso häufig wie in den vorwiegend kommentierenden Leserbriefen des *Figaro* (S. 118 f.).

⁹ Man ist überrascht, gerade in einem Band der *Romanica Helvetica* zum Gebrauch des PS im Schweizer Französischen den Satz zu lesen: „Quant à la situation en Suisse romande, nous n'avons pas trouvé d'indications“ (S. 125).